

Erkennt: Täglich früh 7 Uhr. Inserate verbau angenommen: bis 10 Uhr früh, Sonntag bis Mittags 12 Uhr. Marienstraße 18. Anzeigen in hies. Blatte haben eine besondere Berücksichtigung. Auflage: 18,000 Exemplare.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern: 1 Ngr. Inseratenpreise: Für den Raum eines gezeichneten Zeilen: 1 Ngr. (unter „Eingeliefert“ die Seite 2 Ngr.)

Druck und Expedition des Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 5. December.

Von J. Maj. der Königin Anale wurden gestern dem Institut der Nützlingsunterstützung für unerschuldet unglückliche Familien hiesiger Stadt 50 Thlr. und zwar zunächst der Annahmestelle des Herrn Theodor Beder übermittle.

Dem Accessiten bei der Kreisdirection zu Leipzig, Dr. Otto Alexander Anger ist das Prädicat als Regierungs Referendar verliehen worden.

Dem Vorstand der 1. Lotterie-Direction, Finanzrath Müller in Leipzig, ist der Großherzoglich Oldenburgische Haus- und Verdienstorden, Ritterkreuz erster Klasse, verliehen worden.

Nachdem das Gesetz vom 10. Juni d. J., betreffend die anderweitige Besteuerung der Wechsel, vom 1. Januar 1870 ab zur Ausführung kommt, ist, wie man hört, beschlossen worden, den Debit der Wechselstempelmarken und Wechselformulare den Postanstalten zu übertragen.

Gestern Nachmittag 2 Uhr beehrte Se. Maj. der König in Begleitung seines Generaladjutanten Herrn von Wipleben, nachdem Höchstersebe den lebhaftesten Wunsch zu erkennen gegeben, die Construction und praktische Thätigkeit der Ketten- Schleppschiffahrt lernen zu lernen, die Vektore mit einem Besuch. Es war zu diesem Behuf der Schiffsche Kettendampfer Nr. 1 an dem Helbig'schen Landungsplatze aufgestellt, der Se. Majestät mit Befolge, nachdem Höchstersebe auf einem sächsisch böhmischen Personenbomper von dem Präses des Verwaltungsrathes der Kettenschiffahrt Herrn Bankier Rankiewicz und dem Director Herrn Bellingrath empfangen worden war, amnahm, bis zur Marienbrücke fuhr, dann einen dem Kettendampfer angehängten Kahn bestieg und, von Vektorem begleitet, die Augustubrücke passirte. Se. Majestät interessirte sich lebhaft und eingehend für alle inneren Einrichtungen und sprach sich in wohlwollender und zufriedenster Weise über das ganze Unternehmen aus, dessen Lebensfähigkeit und günstige Zukunft wohl überhaupt jetzt nach den bisher nur gemachten Versuchen keine Zweifel mehr findet.

Gewerbeverein. Am Freitag wurde der erste Familienabend abgehalten zu welchem sich über 1000 Personen eingefunden hatten. Concert, Gesang, Deklamation und Spiele nach Art der englischen Weihnachtsspiele — Sachen zum Lachen, die Niemand kann sagen — wechselten mit einander ab. Nach Schluß dieses ersten Theiles erfolgte die Verlosung der zu Zwecken des Hausbaues geschenkten zahlreichen und zum Theil recht werthvollen Gegenstände und endlich ein Ball. Der zweite Familienabend, welcher gewöhnlich im Februar abgehalten wird, wird gleichfalls eine Verlosung bringen, da eine Anzahl Damen sich entschlossen hat, Arbeiten ihrer Hände und sonstige Geschenke zusammen zu legen, um auch ihren Theil zu einem Baue beizutragen, der ihnen selbst so manchen Vortheil verspricht.

Immer näher rückt das Weihnachtsfest mit seinen Freuden, seinen Überraschungen; Alles blickt ihm mit frohen Erwartungen entgegen; nur an jenen Orten, wo jüngst das furchtbare Element des Feuers so großes Elend hervorgerbracht, sieht man mit Bangen der Weihnachtszeit und mit ihr dem strengeren Winter entgegen. Fehlt es hier noch an dem Nothwendigen, so fehlt es um so mehr an Allem, was Weihnachten erst zu einem wahren Freudenfest für Alt und Jung erhebt. Ein Verein junger, thätigster Leute, der hier bestehende Gesangsverein der Polytechniker, beabsichtigt nun zur Linderung des Nothstandes in Frauenstein und besonders um eine Weihnachtsbescherung für die Kinder der Abgebrannten zu ermöglichen, ein größeres Concert zu geben. Es wird dasselbe nächste Woche in den dazu überlassenen Räumläkeiten der Gesellschaft „Harmonie“ stattfinden und sollen dabei einige Novitäten, darunter eine größere Composition ihres tüchtigen Viedermeyers, des Hoforganist Edmund Reichner, zur Aufführung gebracht werden.

Bekanntlich ist das Briefporto nach England sehr hoch und beispielsweise theurer als nach Nordamerika; die Klagen des Handelsstandes hierüber sind daher wohlbegründet. Die Postverwaltung von Großbritannien hat sich dem nicht verschließen können und Verhandlungen mit dem Norddeutschen Bunde angeknüpft, die eine Herabsetzung des englischen Porto in Kürze erwarten lassen. Es wird beabsichtigt, die Portofläge nach einem allgemeinen Einheitsysteme dergestalt festzusetzen, daß Briefe von England nach Nord- und Süddeutschland, Frankreich, Schweiz u. auf den Satz von 3 Pence 2 1/2 Ngr. zu setzen kommen.

Eine Neuerung im Jahrwesen ist seit dem 25. November in Chemnitz eingeführt worden. Wie hier, so wurde auch dort bisher von dem Postelnter das Zeichen zum Ausweichen für andere Geschire und Fußgänger durch das Knallen mit der Peitsche gegeben. Dieses langgewohnte Uebel ist beseitigt und dafür eine Peise eingeführt, die durch einen dreimaligen schrillen Ruf freie Bahn schaffen soll. Das würde, wie bei uns, namentlich auf frequenten Passagen, wie die Ecke der Wildstruffer- und Schloßstraße, ein recht nettes Concert abgeben. Sollten

unser Droschkentischer etwa dabei noch musikalische Studien treiben, so dürfte ein Concert dieser Art durchaus nicht mehr zu den Unmöglichkeiten gehören.

Das Signal, welches der Städtische Verein in Leipzig gegen den Wiederaufbau des Hoftheaters aus Staatsmitteln gegeben hat, ist, wie zu erwarten war, nicht ganz ungehört verhallt. In Chemnitz hat der Fortschrittverein sich zwar nicht gegen all und jedes Eintreten des Staats für Erhaltung seines Eigenthums ausgesprochen, aber doch nur für ein durchaus ungenügendes, das man beschreibender Weise ein „mäßiges“ nennt. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ in Leipzig läßt sich von ihren regelmäßigen Mitarbeitern Artikel aus der Provinz schicken, welche gegen die Herstellung des Landesinstituts für dramatische Kunst mit den bekannten Scheingründen zu Felde ziehen und der jetzt im Landtage thätige Chefredacteur dieser Zeitung, Prof. Viebermann, spricht sich in einem, nach seiner Art sehr vorsichtig gehaltenen Artikel, aber doch deutlich genug gegen die Bewilligung der erforderlichen Geldmittel aus. Er sucht aus der Verfassungsurkunde § 18, welcher so lautet: „Das Staatsgut ist in seinen wesentlichen Bestandtheilen zu erhalten und kann daher ohne Einwilligung der Stände weder durch Veräußerungen vermindert, noch mit Schulden oder anderen Lasten beschwert werden“, zu beweisen, daß die Regierung das Hoftheater zu erhalten, d. h. hier, wo es zerstört worden ist, zu ersetzen habe. Wenn er damit darthun will, daß die Regierung das Hoftheater aus Landesmitteln wieder herzustellen habe, so ist das vollkommen richtig, denn die Regierung hat als solche nur die Ge-er zu verwenden, die ihr vom Landtag bewilligt werden. Es scheint aber damit die Frage auf ein ganz fremdes Gebiet hinüberzuspielen zu wollen, als hätte die Regierung aus Privatmitteln das Theater aufzubauen. Durch diese Anregung wird aber die ganze Frage verrückt. Statt zu untersuchen: ob das Theater wieder aufzubauen ist, was nach obigem Artikel der Verfassung von Herrn Professor Viebermann unabsichtlich zugestanden wird, würde sich dann das ganze Interesse des Streitpunkts darum drehen: ob der Staatsminister, unter dessen Verwaltung das Hoftheater steht, für dessen Fortsetzung aufzukommen habe? Hierdurch würde klugerweise die sachliche Frage in eine Personenfrage umgewandelt. Nun haben wir gar nichts dagegen, daß die bei dem Unglücke, welches unter hiesiger Regierung betroffen, zu Tage getretenen Erscheinungen einer sorgfältigen Prüfung Seitens des Landtags unterzogen werden, das ist im Gegentheil recht dringend zu wünschen; aber es muß auf dieses schlauberechnete Manöver jetzt schon aufmerksam gemacht werden. Im Ubrigen richten wir an die Hoftheater-Bau Commission nochmals die wiederholte und dringende Mahnung, endlich mit ihrer Vorlage zu einem Abschluß zu kommen, damit endlich der Landtag erfahren, um welchen Betrag es sich handelt. Jeder Tag, der in dieser Beziehung verstreicht, schadet der Sache; denn man muß die Möglichkeit, mit welcher Schatensreue und Neid gegen den Wiederaufbau des Hoftheaters in Dresden eifern, kennen, um zu wissen, wie an den Abgeordneten gebotet wird. In Leipzig macht man übrigens daraus kein Hehl, daß man auf den Zerfall des Dresdner Kunstinstituts speculirt; man hofft damit einige hervorragende Mitglieder unserer Hofbühne fangen zu können, um das Stadttheater unter Laube's Direction zu einer Musterbühne erheben zu können.

Ein hiesiger Musikdirector wirkte vor einigen Tagen in einer Privatvorree bei einer russischen Familie mit und hatte alldann sein Instrument, eine werthvolle Geige mit Geige, zurückgelassen, die andern Tags der Instrumententräger abholen sollte. Ehe die'er kam, war indeffen bereits ein Schwindler dagewesen und hatte sich die Geige aushändigen lassen, indem er sich für den Instrumententräger ausgab. Den angestellten Nachsehen der Behörde ist es gelungen, die Geige bei einem Pfandverleiher ausfindig zu machen; auch kennt man den Betrüger, der ein ehemaliger Musiker ist, aber seiner Person hat man noch nicht habhaft werden können.

Der Windmüller in Stötteritz bei Leipzig mahlt nicht mehr, selbst wenn der Wind geht, denn er sitzt hinter Schloß und Riegel. Der Gensdarm für's Kirchspengel hatte ihn nämlich schon lange im Verdacht, daß er nächstlicher Weile mit der Jagdbüchse auf die „Bürsch“ gehe und den Gebrüder Lampe auf den Leib rücke. Der Verdächtige, der sich so verfolgt sah, mußte auf schlaue Weise den Beamten in seine Wohnung zu locken und bedrohte ihn dort nicht bloß lebensgefährlich, sondern vergriff sich auch an ihm in sehr bedenklicher Weise, weshalb seine Verhaftung erfolgte. Die beiden „W“ der Wildbüherei und der Windmüllerei sind in das einzige „W“ jener stillen Einsamkeit zusammenschmelzen, wo — kein Wind weht und kein Wind gemacht werden darf.

In der Pirnaischen Vorstadt wurde vorgestern eine junge Schwindlerin aus Leipzig verhaftet, die hier unter betrügerischen Einführungen über ihre Person und Stellung verschiedenen armen, leichtgläubigen Frauen Geld herausgelockt hatte.

Gestern Vormittag gegen halb 11 Uhr stürzte auf der Ostra-Allee ein dem Arbeiterstande angehörender Mann, der in Folge der Schneeglätte ausgeglitten war, nieder und brach ein Bein. Er wurde mittelst einer Droschke nach seiner Wohnung gebracht.

Ein seltener confessioneller Fall ereignete sich dieser Tage in Leipzig. Ein christliches Mädchen trat, um sich zu verheirathen, zum Judenthum über. Die halb darauf erfolgende Trauung wurde durch einen in Leipzig lebenden Schriftsteller israelitischen Glaubens vollzogen.

Vor Kurzem theilten wir mit, daß in Königstein zwei Pferde gestohlen worden seien. Neuerdings schreibt man aus Prag, daß in dortiger Gegend die Verdiebe angehalten und in ihnen zwei Eschsen ermittelt worden sein, die einen gleichen Diebstahl bereits vorher in Ungarn verübt und deshalb von dort verfolgt wurden. Die in Königstein gestohlenen Pferde sollen sie bei ihrer Aufgreifung noch mit sich geführt haben.

In einer in Neustadt gelegenen Eisengießerei verunglückte vorgestern der 24 Jahre alte Former Hünersdorf dadurch, daß ihm beim Gießen flüssiges Eisen in den Stiefel hineinspritzte. Er erlitt dadurch bedeutende Brandwunden, die seinen sofortigen Transport in seine Wohnung am See veranlaßten.

Wetterprophetie. Wenn man die Nachrichten früherer Zeiten über heiße Sommer und sehr kalte Winter überblickt, so findet man eine größere Anzahl kalter Winter als heißer Sommer notirt. Wenn man nun auch hier im Großen eine Ausgleichung anzunehmen geneigt ist, so dürfte man diese Ungleichheit wohl dadurch erklären können, daß extreme und andauernde Winterkälte auffälliger und beschwerlicher ist als große und ausdauernde Hitze im Sommer vorzugsweise aufgezeichnet wurde. Rücksichtigen, daß diese Ausgleichung in bloß Europa, sondern auch die übrigen Erdtheile in sich einschließen hat und daß die uns überkommenen Notizen sich nur auf Europa erstrecken. Was die Temperaturen der Erdtheile im Allgemeinen betrifft, so hat Asien extrem kalte Winter und heiße Sommer, Europa läßt diese Extreme nicht so stark hervortreten, Amerika hat strenge Winter, ein kaltes Frühjahr, gemäßigten Sommer und angenehmen Herbst. Ansklangend die Winterkälte, findet man im 14. Jahrhundert 13, im 15. Jahrhundert 12, im 16. Jahrhundert 13, im 17. Jahrhundert 19 und im 18. Jahrhundert 16 sehr strenge Winter notirt. In dieser Woche wird in den ersten Tagen der Himmel meistens bewölkt sein und die Temperatur wird sich allmählig erniedrigen. In der zweiten Hälfte der Woche wird nach eingetretener stärkerer Luftströmung der Himmel sich klären, aber die Temperatur wird nur durch die directe Sonnenbestrahlung gemäßiger sein.

Repertoire des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Der Freischütz. Montag: Die verführten Studenten. Dienstag: Maria Stuart. Anfang 6 Uhr. Mittwoch: Die lustigen Weiber. Frau Kluth; Fräulein Georgine Schabert, als Gast. Donnerstag: J. e. R. Die Gönnerschaften; Lustspiel in 5 Acten nach Scire von Dr. Römer. Freitag: Norma. Sonnabend: Die Gönnerschaften.

Reigen-Repertoire der Concerte vom 6. bis 12. December. Montag: Zweite musikalische Akademie von Heitich, Müller und Fritzenhagen im Hotel de Pologne. — Dienstag: Zweites Sinfonie-Concert der 1. musikalischen Kapelle im Hotel de Saxe. — Mittwoch: Concert des Polytechniker-Gesangsvereins im Saale der Harmonie. Billet-Ausgabe bei Hofarth und Bauer. — Sonnabend: Achtes und letztes Abonnement-Concert, veranstaltet von der Generaldirection der 1. musikalischen Kapelle und des Hoftheaters im Hotel de Saxe. Billet-Ausgabe bei V. Friedel.

In dem Bericht über die öffentliche Gerichtsverhandlung vom 3. d. M. gegen Sorms ist insofern ein Irrthum, als der Vorstand der Handarbeiter Genossenschaft, H. Spring, nicht zufällig in der Wende'schen Restauration auf der Schützen-gasse bei dem Verlauf des von Sorms erschwindelten Belociped anwesend war und selbiges auch nicht dort gesehen hat, sondern Herr Spring den Sachverhalt erst nachträglich erfuhr. Veranlaßt durch die falschen Angaben Sorms, meldete sich Herr Spring aus dem Zuhörerraum des Gerichtssaals als Zeuge, um den näheren Sachverhalt angeben zu können, wodurch Sorms sich veranlaßt sah, sein früheres Beugnen aufzugeben und zu gestehen, an wen er das Belociped verkauft habe, was sich auch durch die sofortige Herbeiziehung des Handelsmanns Renne von der Zahngasse bestätigte.

Wie man uns erzählt, soll vor einigen Tagen auf dem Wege zwischen Coschütz und dem hohen Stein ein in dortiger Gegend wohnhafter Fabrikarbeiter von zwei unbekannten Männern angefallen und lebensgefährlich bedroht worden sein. Der Vorfall errigt unter der dortigen Bewohnerschaft natürlich nicht